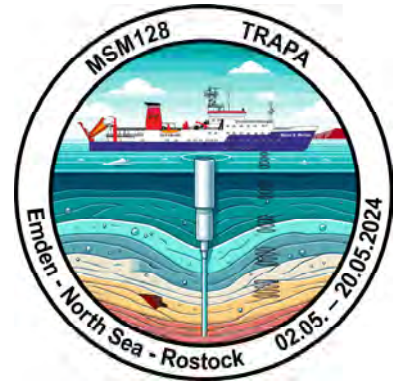


FS MARIA S. MERIAN

Reise MSM128 (GPF 22-1/051)

02.05.24 – 20.05.24, Emden – Rostock

1. Wochenbericht, 02.05. – 05.05.2024



**Auf den Spuren der spätpleistozänen bis
frühholozänen Landschaft der spätpaläolithischen
Rentierjäger vor Helgoland (TRAPA)**

1. Wochenbericht

Das Hauptziel der Forschungsfahrt MSM128 ist die Rekonstruktion der spätpleistozänen und frühholozänen Landschaft im Gebiet der heutigen Nordsee nördlich von Helgoland, die intensiv von spätpaläolithischen Jäger- und Sammlergruppen genutzt wurde, da sie zu dieser Zeit noch nicht überflutet war. Für diese frühe Bevölkerung muss Helgoland eine enorme Bedeutung als Landmarke gehabt haben, die weithin sichtbar war. Es war ein Referenzpunkt in einer unermesslichen Landschaft und lange vielleicht der einzige Fixpunkt in einer sich dynamisch verändernden Landschaft. Zugleich ist Helgoland die Quellregion von einzigartigem rotem Flint, der bereits im Spätpaläolithikum dort gewonnen und als Rohstoff oder Werkzeug bis weit ins heutige Binnenland transportiert worden ist. Vor diesem Hintergrund sind die engeren Ziele unserer Forschungsfahrt: (1) die Bestimmung der spätpleistozänen und frühholozänen topographischen und hydrographischen Bedingungen für eine Besiedlung durch Jäger- und Sammlergruppen, (2) die Rekonstruktion der dynamischen Landschaftsänderung, d.h. der Verteilung von Land, Meer, Flüssen und Kanalsystemen und die Zeitskalen dieser Veränderungen und, auf dieser Basis, (3) die Entwicklung von Landschaftsmodellen, die es erlauben, die wahrscheinliche Lage von Siedlungsplätzen der Jäger und Sammler zu erkennen. Um diese Ziele zu erreichen, planen wir eine Fläche nordöstlich von Helgoland mit dem Parasound-System mit sehr hoher lateraler Auflösung zu vermessen. Zur Kalibration der Ergebnisse und insbesondere zur Datierung von ehemaligen Landoberflächen sind Bohrungen mit einem 6 m Vibrolot geplant.



*Treffen der
Forschungsschiffe
Maria. S. Merian und
Alkor in der Nordsee
zur Datenübergabe
per Festplatte.
Photo: Mark
Petrikowski.*

Für die Arbeiten befinden sich 14 Wissenschaftler:innen der Uni Kiel, 1 Wissenschaftlerin des Leibniz-Zentrums für Archäologie, 1 Wissenschaftler des National Museum of Denmark, sowie eine Wissenschaftlerin der Universiti Malaysia Terengganu an Bord.

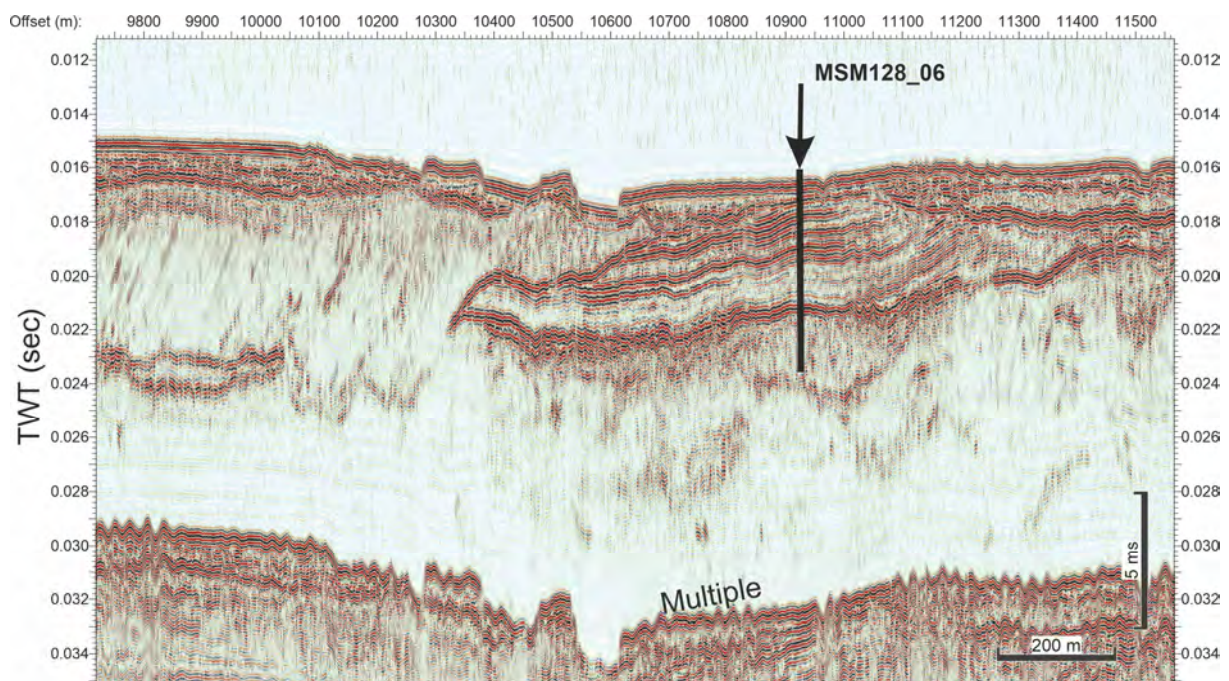
Am 02. Mai haben wir um 10:00h unseren Liegeplatz im Hafen von Emden verlassen und nach einigen Kreisen für die Kompensation des Magnetkompasses die Seeschleuse passiert. Bereits am Abend hatten wir das Arbeitsgebiet vor Helgoland erreicht und sofort mit den hydroakustischen Messungen bei sehr guten Wetterbedingungen begonnen. Dazu fahren wir mit dem Parasound ca. 10 nm-lange Profile in NNW-SSE-Richtung. Das erste Ziel ist es, einen Profilabstand von 200 m zu erreichen, der dann im zweiten Teil der Fahrt auf 100 m verdichtet werden soll. Die ersten Profile zeigen bereits die große Komplexität des Arbeitsgebiets und verdeutlichen die Notwendigkeit, ein sehr engmaschiges Profilnetz aufzuzeichnen. Am 4. Mai morgens haben wir unsere Messungen kurz unterbrochen, um uns mit der Alkor zu treffen, die mit Kolleg:innen der Uni Kiel in den vergangenen 10 Tagen ebenfalls in dem Arbeitsgebiet unterwegs war und dabei nachts Sedimentecholotdaten aufgezeichnet hat, die für unsere Fragestellung von großer Bedeutung sind und mit in unsere Fahrtplanung einbezogen werden sollen. Da die Datenmenge zu groß für eine Übertragung per Satellit war, haben wir von der Alkor eine Festplatte mit allen Daten bekommen.

Anschließend haben wir im Verlauf des Tages zwei Vibrolote genommen, um ein erstes Gefühl für die Sedimente zu bekommen. Die Länge des Vibrolotes beträgt 6 m, und bei beiden Versuchen waren die Liner fast komplett voll, so dass es erste erfolgreiche Stationen waren. Die Kerne werden zurzeit geöffnet, dokumentiert und sedimentologisch und geophysikalisch untersucht. Jetzt (05. Mai) zeichnen wir wieder Parasounddaten auf und werden die profilierenden Messungen auch in der Nacht zu Morgen weiter fortsetzen.

An Bord sind alle wohlauf und freuen sich auf die noch verbleibenden 2 Wochen auf der Maria S. Merian, wo wir wie immer sehr herzlich begrüßt worden sind.

Mit den besten Wünschen grüßt im Namen aller Fahrtteilnehmer:innen

Sebastian Krastel
(Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)



Parasound Profil aus dem Arbeitsgebiet mit der Position der Vibrolotstation MSM128_06